

Gar nicht weit entfernt, auf der anderen Seite des Vulkans, herrschte paradiesische Ruhe.

Direkt am Fuße des Pico de Fuxia lag eine sichelförmige Bucht mit weißem Sand, umrahmt von üppiger Vegetation.

Doch der Blickfang war eine riesige weiße Yacht.

Der schnittige Rumpf hatte dreistöckige Aufbauten mit schmalen, verspiegelten Fenstern. Ganz oben thronte eine mächtige Radaranlage. Das Ungeheum gleich eher einem Kriegsschiff als einem eleganten Urlaubsboot.

Unweit des Holzstegs, an dem die Yacht vertäut war, stand ein auffälliger Holzschuppen.

Aus dem Inneren der Hütte drangen zwei müde Stimmen.

„Es ist wieder soweit, Willi!“, gähnte die eine.

„Schon? Aber wir haben uns doch gerade erst in die Hängematten gelegt, Jürgen!“, maulte die andere zurück.

Kurze Zeit später flog die klapprige Tür des Schuppens auf, und zwei Wildschweine schlurften gemütlich über den Strand.

„Wir müssen jeden Tag eine halbe Minute Rambazamba machen, das weißt du doch, Willi!“, mahnte das erste.

„Bah, das ist so grässlich anstrengend, Cousin Jürgen!“, maulte das zweite zurück.

„Je eher wir anfangen, desto schneller haben wir’s hinter uns“, trieb Jürgen ihn an, „und dann gönnen wir uns eine schöne Matschuhle als Belohnung!“

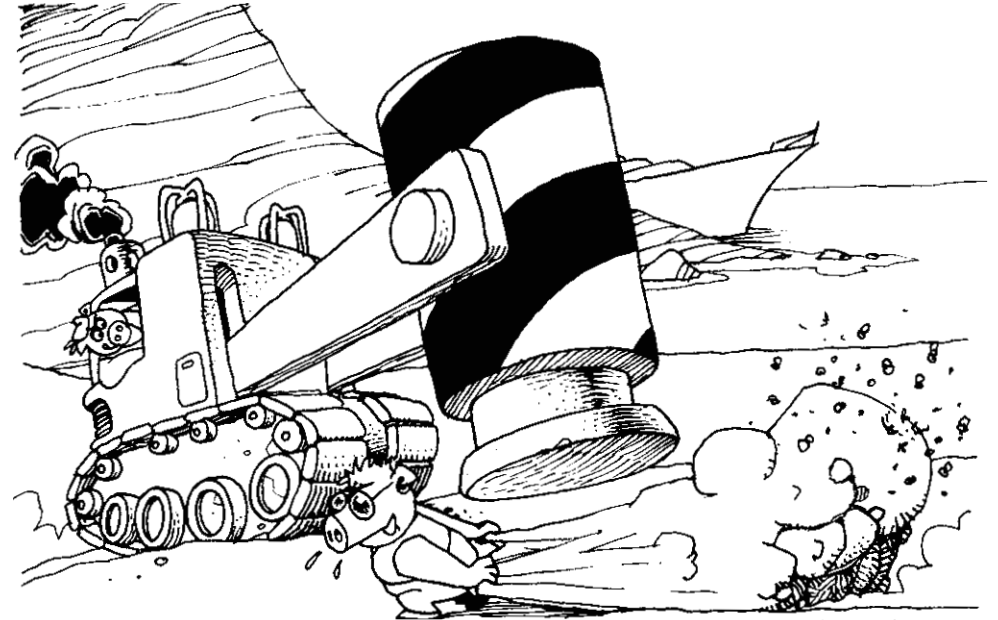
„Aaah, herrlich!“, raunte Willi genießerisch. „Also los!“

Nun begann ein seltsames Spektakel: Jürgen holte einige prall gefüllte Müllsäcke hinter der Hütte hervor, schleifte sie durch den Sand zur steil aufragenden Felswand des Pico de Fuxia herüber und warf sie durch eine Spalte im Gestein.

Dann zapfte er aus einer großen Tonne Schiffsdiesel ab und goss diesen ebenfalls in die Felsspalte.

Währenddessen erscholl von der anderen Strandseite her ein mächtiges Tuckern und Dröhnen: Willi fuhr ein riesiges qualmendes Raupenfahrzeug in die Mitte der Bucht.

Am vorderen Teil der Maschine erhob sich eine etwa 10 Meter hohe Dampf-ramme.



Das Wildschwein wirkte klein in diesem monströsen Vehikel.

Willi schrie zu seinem Cousin herüber: „Ohrenschützer auf, und dann Action!“

„Alles klar!“, rief Jürgen zurück und hob den Daumen.

Jürgen zündete nun den ölgetränkten Müll mit Hilfe einer Fackel an.

Sofort stob eine schwarze Rauchwolke durch den Krater in Richtung des wolkenlosen Himmels.

Willi startete zugleich seine Ramme.

Das tonnenschwere Fallgewicht wurde angehoben, sauste dann nach unten und brachte beim Aufprall die Erde zum Erbeben.

Die folgenden Stöße ließ die gesamte Umgebung erzittern und die schwarze Rauchwolke puffte dazu aus dem erloschenen Vulkankegel.

In all dem Tumult hatte eine seltsame Gestalt das Oberdeck der Yacht betreten.

Dort thronte ein stattlicher Mann in Kapitänsuniform, deren goldene Schulterklappen die Sonne reflektierten.

Er betrachtete das dröhnende Spektakel eine Zeitlang mit breitem Grinsen, reckte dann die Arme nach oben und rief in den ohrenbetäubenden Lärm hinein: „Fuxia ist mein!“

FORTSETZUNG FOLGT ...